

Künstlervereinigung "Malkasten"

Kreativität in der Gemeinschaft leben

Von CHARLOTTE MARTIN

Die Künstlervereinigung Malkasten feiert ihren 70. Geburtstag mit einer Ausstellung im Theaterfoyer: Das Echo war dabei, als die gut hundert Bilder von 20 Mitgliedern der Vereinigung unter ästhetischen Aspekten sortiert und gehängt wurden.



Eine Kalligraphie wird installiert: Rosie Ebert kontrolliert die Bildausrichtung, während Heinrich Kaul und Nikos Samartzidis mit Nägeln und Hammer am Werk sind.

Rüsselsheim. Wohin mit den stillen, fragilen Novemberbäumen, die Ute Einsiedel gemalt hat? Hängen sie besser treppab in einer Nische des Foyers oder auf der oberen Galerie? Und welches Bild könnte benachbart dazu passen, ohne dass sich die Werke in ihrer Wirkung beeinträchtigen? Surreal anmutende Malerei von Steffi Obmann vielleicht?

Hintergrund: Vernissage ist am Sonntag

Vernissage der Ausstellung im Theaterfoyer ist am Sonntag, 6. November, ab 11 Uhr.

Die Laudatio zur Eröffnung hält Eckhard Kunze, Betriebsleiter von Kultur 123.

Am Dienstag wurde im Foyer des Stadttheaters lebhaft diskutiert: 18 Frauen und zwei Männer der Künstlervereinigung Malkasten hatten ihre Exponate zur Ausstellung anlässlich des 70. Geburtstag der Gruppe hertransportiert, hieften nun die teils großformatige Werke durch den Seiteneingang herein. Nach dem Willkommen durch Theaterleiterin Karin Krömer wurden die mehr als hundert Arbeiten unter Leitung der Vorsitzenden Renate Sajnovits gemeinsam begutachtet, um eine Gesamtkomposition der Ausstellung zu erreichen, in der jedes Bild Raum hat, zu atmen.

Blick auf die Arbeit jedes Mitglieds

„Manches flog dabei auch kurzerhand wieder raus, anderes kam hinzu“, so Sajnovits. Mit kritischem und zugleich aber respektvollem Blick auf die Arbeiten jedes Mitglieds zu schauen, ist in der Gruppe selbstverständlich. „Genau darin liegt das befruchtende Moment, das uns weiterbringt“, unterstreicht Sajnovits. Seit 2008 ist sie Vorsitzende vom „Malkasten“, der aktuell 43 Mitglieder hat. Knapp die Hälfte ist bei der Ausstellung zum Siebzigsten mit Beiträgen vertreten.

„Die Präsentation ist thematisch offen, so dass Vielfalt der Sujets sowie Vielfalt der Techniken einen Einblick von der Unterschiedlichkeit der hier wirkenden Künstlerpersönlichkeiten vermitteln“, so Sajnovits. Rundum wird gewerkelt – hier wird der Nagel für eine Kalligraphie von Ruth Schmid in die Wand geschlagen, dort richtet eine Malerin die Hängung ihres Gemäldes an einer Stahlschnur aus. Auf den Stufen der Leiter steht Sigrun Sulk und installiert die Reihe ihrer Bildnisse als kritische Hommage an die Opelstadt. Rosi Ebert unterstützt sie. „Klar, einer hilft dem anderen. Einen Platz für die eigene Arbeit zu finden, ist das eine. Aber letztlich ist es eine Gemeinschaftsausstellung“, sagt sie. Rosi Ebert selbst zeigt anmutige Stilleben – spiegelnde Weingläser auf dem Tisch mit kariertem Tuch, Früchte in der Schale. „Ich erinnere mich, als ich vor 20 Jahren zum Malkasten kam, war es noch die Riege gestandener Künstlerpersönlichkeiten – Willi Seip, Martin Müller, Karl Michel – die sich meine Mappe prüfend vornahm und beschloss: In Ordnung, Mädchen, du gehörst dazu. Ich weiß, wie alle anderen auch, sehr gut: Nicht jedes Blatt glückt“, erzählt sie.

„Wir nehmen nicht jeden“

Denn in den Malkasten aufgenommen zu werden, war und ist eine Auszeichnung, bestätigt Renate Sajnovits, die Vorsitzende und „Mittlerin“ zwischen den individuellen Akteuren: „Wir nehmen nicht jeden. Es gibt eine Probezeit.“ Und Sabine Pillwitz-Schaum, die derzeit parallel in der Kreissparkasse Groß-Gerau auch eine Einzelausstellung hat, erklärt: „Wenn einer sich ernsthaft bemüht, hat er Respekt verdient. Es kann sich aber niemand über den anderen erheben. Voraussetzung ist das selbständige Arbeiten und Entwickeln von Ideen – nicht nur unter Anleitung, wie etwa in meinen VHS-Kursen.“

„Das Hingetuschte des Himmels“

Die Kalligraphien von Ruth Schmid, die vom lyrischen Flair stiller Hinterhofwinkel erzählen und dieses zudem in minutiöse Schönschrift übersetzen („Das Hingetuschte des Himmels, Bürsten der Schattenbäume“) laden zum Innehalten inmitten der wuseligen Aufbauarbeiten ein. Und auch die herbstliche Stimmung von Ute Einsiedels Novemberbäumen, die jetzt ihren Platz im Licht der oberen Galerie gefunden haben, verlocken beim Rundgang zur Wiederkehr. Schön auch, dass neben den heutigen Akteuren eine Nische des Foyers sieben verstorbenen Malkasten-Künstlern Platz einräumt. Und bekanntlich sind ja zudem die großformatigen, expressionistischen Tänzerinnen von Malkasten-Mitgründer Diether Ritzert im Foyer eine feste Installation.